

Forderungen der Städtestatistiker an den Zensus

Thomas Schwarz



Ein Zensus ist eine statistische Generalinventur mit einem entsprechend hohen Qualitäts- und Genauigkeitsanspruch.

Für die Städte und Gemeinden ist ein Zensus nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl von erheblicher kommunalpolitischer Bedeutung.



Forderungen der Städte für den Zensus 2011:

- Das Konzept eines registergestützten Zensus bedingt, dass die Melderegister als zentrale Datengrundlage statistiktauglich werden hinsichtlich Vollständigkeit und Vollzähligkeit. Die Melderegister erhalten faktisch zusätzlich die Funktion eines Statistikbasisregisters.
- Im Melderecht sind Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität zu normieren (z.B. Datenabgleiche mit anderen Datenquellen).
- Die Bereinigung der Fehler der Melderegister muss Vorrang vor der Korrektur der Daten durch eine Stichprobe haben.
- Bei der Stichprobenplanung und der Qualitätssicherung des Zählereinsatzes beim Zensus 2011 kann nicht auf das Vor-Ort-Wissen und die Erfahrungen der Städte verzichtet werden.



„Eine eigenständige Kommunalstatistik ist ein Fundament der kommunalen Selbstverwaltung. Wer selbständig planen und entscheiden will, muss auch selbständig die Informationen beschaffen können, die er für seine selbstbestimmten Planungen und Entscheidungen braucht.“ (Klaus Trutzel)

„Wenn wir die Herausforderungen der Zukunft, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben, meistern wollen, helfen nicht irgendwelche abgehobenen Bundes- und Landesprogramme. Die Probleme kann man nur vor Ort in den Kommunen ganz nahe am Menschen lösen.“ (Lothar Späth, 2007)



Forderungen der Städte für den Zensus 2011:

- Die Zensusergebnisse (incl. der GWZ) sind den Städten nach **Straße/Hausnr.** für eine kleinräumige Datenaufbereitung und als **Einzeldatensätze** zur beliebigen, fragestellungsabhängigen Verknüpfung der Merkmale zur Verfügung zu stellen.

- Alle verfügbaren Daten der BA
 - zur Bildung
 - zur Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts
 - der beruflichen Stellung
 - der Tätigkeit
 - des Wirtschaftszweiges
 - der Bruttolöhnesind auch als kleinräumige Daten in den Zensus mit einzubeziehen.

- Der Merkmalskatalog der GWZ ist zu erweitern um:
 - Miethöhe
 - Öffentliche Förderung (ja/nein)
 - Energieart der Beheizung



Forderungen der Städte für den Zensus 2011:

- Das Unternehmensregister muss hinsichtlich Datenqualität und Datenumfang so optimiert werden, dass es einen adäquaten Ersatz für die Arbeitsstättenzählung darstellt.
- Eine zügige Aufbereitung der Ergebnisse des Zensus 2011 ist für die Städte von Bedeutung.
- Untergemeindliche Daten müssen prinzipiell in der Verfügung der Städte bleiben.



Forschungs- und Entwicklungsbedarf

Ein registergestützter Zensus ist für die deutsche Statistik ein Paradigmenwechsel, deshalb sind die Schnittstellen zur Kommunalstatistik zum Teil anzupassen.

Die Kommunalstatistik sieht flankierend folgenden Forschungs- und Entwicklungsbedarf, der durch die staatliche Statistik zu leisten bzw. zu ermöglichen ist:

- Verfahren zur Hochrechnung der erwerbs- und bildungsstatistischen Daten des Zensus auf alle Erwerbspersonen in kleinräumiger Verteilung
- Umrechnungsverfahren zur Herstellung der Kompatibilität zwischen Zensusergebnissen und (späteren) Melderegisterauswertungen
- Entwicklung von Parametern zur Verbesserung der kommunalen Haushaltegenerierung mit den Daten der GWZ

